

Neues Schalungs-System spart Zeit und Personal

Eisenelemente statt Holz: „Hussor“ ist deutschlandweit erstmalig auf der Baustelle der St. Erhard-Schule im Einsatz



„Symphonie“ in Rot: Ein Kran hebt die Beton-Teile aus der Schalung. Die Metall-Elemente sorgen für einen zügigen Baufortschritt.



Polier Franz Bauer (links) demonstriert Rektor Hermann Langgartner zwischen den Schalungs-Elementen auf der Baustelle der St. Erhard-Schule die Wirkungsweise der Magneten. (Fotos: Schiller)

Plattling (sch). Das Tempo, das die Arbeiter auf der Baustelle der St. Erhard-Schule vorlegen, ist beeindruckend. Jeden Morgen, wenn Rektor Hermann Langgartner das Areal betritt, ist das neue Schulgebäude wieder ein Stück gewachsen. „Gefühlsmäßig läuft für mich Bauabschnitt II schneller als der erste“, meint der Schulleiter und freut sich riesig, dass schon Ende August der Rohbau komplett fertig gestellt sein soll.

Ein Grund für den zügigen Baufortschritt im insgesamt 8,5 Millionen Euro teureren zweiten Bauabschnitt ist ein neuartiges Schalungs-System, das in Plattling laut Langgartner deutschlandweit erstmals zum Einsatz kommt. Musste bislang die Holzschalung für die Sichtbetonwände jedes Mal zusammen- und wieder auseinander gebaut werden, wird der Beton

mit dem französischen Hussor-System in knallrote Fertigteile aus Metall gegossen. Das spart Zeit und Personal und macht obendrein den Beton schön glatt.

„Nur Deutsche bauen für die Ewigkeit!“

Franz Bauer, Polier der Bau-firma Matthias Bauer aus Hauenberg, ist fasziniert von der neuen Verschalung. „Die Franzosen sind uns in der Bautechnik voraus“, meint er. „Die bauen nur mehr in Rastern und die Wandstärken sind standardisiert. Nur der Deutsche baut dicke Mauern für die Ewigkeit.“

Die Hussor-Schalung wird exakt nach den planerischen Vorgaben aus Einzelteilen konstruiert. An der St. Erhard-Schule müssen für die 7,20 Me-

ter langen und 3,80 Meter hohen Betonwände beidseitig jeweils drei Elemente zusammen montiert werden. Oben wird die Schalung mit zwei großen Zangen zusammengeklammt. Türen, Fenster und sonstige Öffnungen werden mit starken Magneten ausgespart.

Die Innenwände haben einen geölten Eisenbelag, wodurch die Beton-Struktur glatter als bei Holz wird und sich besser von der Schalung löst. Auch die Einsatzdauer ist bei Metall effektiver. „Wir können den Belag etwa tausend Mal verwenden“, erklärt der Polier. „Bei Holz ist nach hundert, bei optimaler Qualität sogar schon nach zehn Einsätzen Schluss.“ In Plattling kommt das System etwa 150 Mal zum Einsatz.

Qualität beim Sichtbeton und wenige Spannstellen waren an der St. Erhard-Schule schon

in der Ausschreibung gefordert. Dank „Hussor“ kann die Bau-firma diese im Schnellverfahren garantieren. „Das System ist gut durchdacht“, schwärmt Franz Bauer. „Die Elemente in verschiedenen Größen lassen sich wie benötigt zusammensetzen, Stützen, Geländer, Leitern – alles ist fest montiert, so dass nichts verloren geht.“

Ein mächtiger Kran versetzt die Elemente

Vier Eisenflechter und zehn Arbeiter sind derzeit dabei, den vorderen Teil der neuen Schule in die Höhe zu ziehen. Je nach Bedarf wird Verstärkung auf die Baustelle abkommandiert. Ein mächtiger Kran mit 35 Meter Ausladung und 15 Tonnen Hebekraft nimmt den Männern die Schwerarbeit ab. Er hebt die Be-

ton-Fertigteile aus der Schalung und versetzt die acht Tonnen schweren Eisenelemente an den nächsten Einsatzort. „Ehe wir den Kran in den hinteren Bereich verschieben, werden vor das Erdgeschoss, erster Stock und die beiden angebauten 'Finger' für die Ausbildungshallen komplett fertig betoniert“, berichtet Polier Bauer.

Sollte alles so optimal weiter laufen, rechnet Rektor Langgartner fest damit, dass in den Pfingstferien 2008 die Außenstellen geräumt und die Schüler der Fachbereiche Holz-, Metall- und Bautechnik, die Friseure und Hauswirtschaftsschüler in die neuen Räumlichkeiten einziehen können. Über die Logistik des Umzugs zerbricht sich der „Chef“ allerdings heute schon den Kopf.